

Charisma 200, BONUS zu Seite 15: Eckhard Neumann (Teil 2)

(ursprünglich erschienen in *Charisma* 181, BONUS zu Seite 21)

In diesem kurzen Artikel schildert der Pionier geistlicher Erneuerung in der ehem. DDR wie er das Jahrzehnt vor dem Mauerfall erlebt hat, dann die 1990er-Jahre mit den Folgen der Wende. Er schließt mit einem Ausblick auf die Zukunft. Echt Eckhard Neumann, wie er lebt und lebt – im Natürlichen wie im Geistlichen.

Neu erweckte Erwartung

1) Damals war's ...

In der DDR gab es in den 80iger Jahren bis 1990 einen echten Hunger nach Gott trotz kommunistischer Propaganda, es gäbe keinen Gott.

Mit den in christlichen Heimen durchgeführten ausgebuchten Rüstzeiten für Ehe, Jugend, Leiter erreichten wir 3.000 Teilnehmer. In fast jeder Rüste fanden Bekehrungen, Geistestaufen, Dämonenaustreibungen, Sündenbekenntnisse statt, Ehen wurden geheilt. Es war nur die Frage, wie viele Personen gesegnet wurden.

In den vom Missionswerk Josua durchgeführten Jüngerschaftsschulen (vor der Wende Jugendabteilung der evang. Kirchengemeinde Götz) hatten wir bis 4-fach so viele Bewerber, wie die Hauskapazität (meist 25) aufnehmen konnte. Aus der 1. Jüngerschaftsschule 1984 sind noch heute vier Pastoren tätig, aus der 1. Bibelschule 1989/90 sind es zehn. Zu den fünf Glaubenskonferenzen in Berlin kamen bis 3.200 Teilnehmer.

2) Wende mit Folgen

Diese wunderbare geistliche Welle ebte schnell nach dem Mauerfall 1989 ab. Vermutliche Gründe sind wohl die schöne Reisefreiheit, die Einführung der harten Währung, der D-Mark, das phänomenale Warenangebot, eine Freiheit ohne Grenzen, der „Hunger“ wurde auf andere Weise gestillt. Die Anmeldezahlen für Rüstzeiten und Jüngerschaftsschulen gingen drastisch zurück. Dennoch: Ich bin Gott von Herzen dankbar für die Einheit!! Nie mehr zurück!

Positiv steht zu Buche, dass sich ca. 35 charismatische Gemeinden aus der Ex-DDR als e.V. registrieren lassen konnten und aus der Hauskreisebene im Untergrund in die Öffentlichkeit kamen. Nun konnten Räume gemietet oder Häuser gekauft und Pastoren angestellt werden. Die größte dieser Gemeinden hat heute sonntags 500 Besucher. Ebenso wurde das von mir und meiner ersten Frau gegründete Missionswerk Josua offiziell am 1.4.1990 ein eingetragener Verein und expandiert seit dieser Zeit.

So war es mir plötzlich möglich, der Berufung in die D-Netz-Leitung – auch als Konferenzsprecher – in den KCLD (Kreis charismatischer Leiter in Deutschland) und in den CGB (charismatische Gemeinden Berlins – bei und mit Wolfhard Margies) zu folgen. Predigtaufträge in Gemeinden und Bibelschulen der alten Bundesländer folgten. Durch Jesus war sehr schnell die Einheit im Herzen da. Doch im geistlichen Raum der Ex-DDR war es eher still, Euphorie war kaum oder nicht zu sehen.



Eckhard Neumann im Predigtamt

3) Neuer Glaube für heute

Manche im Osten glauben, dass mit der Angleichung der Löhne und der Renten die teilweise noch vorhandene Trennung überwunden wird. Da wir aber in Ost und West den gleichen Herrn anbeten, besteht für mich die Trennung nicht mehr. Ja, es gibt sie, die Anzeichen für Neues, für eine kommende Erweckung. Das Hauptzeichen ist für mich, dass deutlich mehr gebetet wird als noch

vor einigen Jahren hier in Berlin, wo ich lebe. Berliner Pastoren treffen sich regelmäßig „nur“ zum Beten, ein Gebetshaus ist entstanden mit dem Ziel, 24 h 7 Tage/Woche zu beten – eine Berliner Gemeinde hat damit schon begonnen. Bei einer Konferenz 2016 in Suhl mit dem dänischen Pastor Jens Garnfeldt (er brennt für Erweckung in Europa) gaben auf der Straße so viele Menschen wie noch nie Jesus ihr Leben. Ein Teil davon besucht jetzt die Ortsgemeinde. Gleiches geschah in Schaffhausen bei einem Gästeabend während der Konferenz: Alle anwesenden Nichtchristen wurden wiedergeboren. Anfang April 2017 besuchte der englische Baptistenpastor Oyekan aus Reading Berliner Pastoren und erzählte, dass sich in den letzten 4 Wochen auf der Straße seiner Stadt 1.800 Personen für Jesus entschieden haben. Angefangen hatte alles mit einer Gebetsbewegung 1h vor dem Gottesdienst, zu dem immer mehr Beter hinzukamen.

Ich erwarte, dass Gott einen größeren Hunger ausgießt als den in der DDR. Die Erwartung knüpft an Apostelgeschichte 2,17+18 an, wo eine Ausgießung auf alles Fleisch angekündigt wird, die – so glaube ich – mit dem Pfingstgeschehen damals nicht abgeschlossen ist. Ich verstehe das Wort nicht so, dass alle Menschen in Deutschland zum Glauben kommen, aber viele.

Die positiven wie negativen Anzeichen der Wiederkunft mehren sich zur Zeit enorm. Es ist hochinteressant, in solch einer spannenden Zeit zu leben.

Eckhard Neumann